

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 3

Artikel: Fachschule der Privatklinik Brückfeld, Bern

Autor: Schapiro, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-545390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachschule der Privatklinik Brückfeld, Bern.

Unter Datum vom 9. Februar 1908 und unter obigem Titel erhalten wir von Frau Dr. Schapiro folgende Zuschrift:

In der Dezembernummer des „Roten Kreuzes“ wurde in einer Briefkastennotiz sehr unanständig und mißbilligend ein Urteil über die Gründung obiger Schule, über die Abfassung des Programmes, sowie über die große Reklame, welche im allgemeinen für die Klinik gemacht wurde, gesprochen.

Da der Verfasser des Artikels ein bewährter Arzt sowie erfahrener Fachmann in der Ausbildung von klinischem Personal ist, ich dagegen mir niemals angemessen habe, als Kennerin dieser Gebiete gelten zu wollen, so will ich hier gar nicht unteruchen, ob der Verfasser mit seiner Beurteilung der Idee zur Gründung der Schule, des Programmes, welches er: leicht, unmöglich, marktchreierisch, ja grotesk nennt, recht hat oder nicht, sondern ich will mich nur dagegen verwahren, da eben nur mein Name sozusagen an den Pranger gestellt worden ist, ich für die Schöpferin dieser „unglückseligen Schule“ gelten soll.

Ich erkläre deshalb hierdurch, daß diese Fachschule zur Ausbildung von Sanatorium-Personal, von Herrn Dr. med. D. Schär in Bern, zurzeit Arzt in Oberwald bei St. Gallen, aus eigener Initiative gegründet wurde, daß das Programm von ihm allein ausgearbeitet ist, und von ihm auch fast ausschließlich durchgeführt werden sollte. Ich selbst mußte nur, da Herr Dr. Schär seinen Namen nicht in die Öffentlichkeit bringen wollte, was ich jetzt nach dem Eindruck, welchen diese Gründung hervorgerufen, wohl begreife, als Inhaberin der Klinik mit dem Namen herhalten. Ebenso ist die Reklame nur auf Verlangen und nach Angaben des Herrn Dr. Schär erfolgt.

Ich habe ohne weitere Prüfung den Wünschen des Arztes, der sich doch der Tragweite seiner Handlungen

bewußt sein muß, Rechnung getragen. Pekuniäre Vorteile sollten mir aus der Schule nicht erwachsen. Die Einkünfte sollten nur den Lehrern zukommen.

Es wäre mir angenehmer gewesen, wenn Herr Dr. Schär selbst die Antwort auf den Artikel, resp. die Richtigstellung gegeben hätte, was jedoch, trotz meiner Aufforderung, nicht geschehen ist.

Die schriftlichen Belege für die Wahrheit meiner Erklärung waren dem Verfasser des Artikels zur Einsicht überreicht worden.

Frau Dr. J. Schapiro.

Wir gedenken in den persönlichen Streit über die geistige Vaterschaft obgenannter „Fachschule“ keinen Spieß zu tragen. Ob Herr Dr. Schär oder Frau Dr. Schapiro an der Gründung mehr verantwortlich sei, ist uns und auch unsern Lesern herzlich gleichgültig. Nicht gegen die Persönlichkeiten hat sich unsere warnende Briefkastennotiz gewandt, sondern gegen den Versuch, unter hochtönenden Phrasen dem Pfuschartum in der Krankenpflege Vorschub zu leisten.

Dieser Versuch ist von dem prophezeiten Mißerfolg ereilt worden. Still und geräuschlos ist die „Fachschule“ wieder vom Schauplatz abgetreten, den sie vor wenig Monaten mit so überlautem Reklamgetöse betreten.

Weder die Ereignisse noch die Zuschrift von Frau Dr. Schapiro können uns deshalb veranlassen, von unsern im Dezember geschriebenen Worten irgend etwas zurückzunehmen.

— Feriilleton. —

Im Februar 1871.

Persönliche Erinnerungen an die Bourbakzeit von Herrn Louis Mauler in Môtiers-Travers.

(Fortsetzung).

Meine Mutter und ich hätten gern gewußt, was sich in Travers, wo mein Bruder mit seiner Familie wohnte, zutrug. Ich sattelte deshalb am Morgen des zweiten Durchzugs

tages mein Pferd, drängte mich auf gut Glück in die Marschkolonne und gesellte mich zu einer Abteilung Lanciers, jungen Leuten von gutem Aussehen, auf ausgezeichneten Remonten